

Unterversorgung mit Ärzten droht

Zweites Treffen der lokalen Gesundheitskonferenz für den Landkreis Gießen

Lich (nab). Noch ist die haus- und fachärztliche Versorgung im Landkreis Gießen ganz gut. Doch in den kommenden Jahren gehen 72 Hausärzte in den Ruhestand und nur wenige junge Mediziner möchten deren Praxen übernehmen. Damit die ärztliche Versorgung weiter aufrecht erhalten werden kann, gilt es, frühzeitig an Lösungen zu arbeiten. Nach der Premiere vor gut einem Jahr in Allendorf/Lumda hat am Mittwoch im Kommunikationszentrum in Muschenheim das zweite Treffen der Lokalen Gesundheitskonferenz stattgefunden.

»Seit dem ersten Treffen ist viel passiert«, sagte Dirk Oßwald, Gesundheitsdezernent des Landkreises, und nannte die Arbeitsgemeinschaft zur Sicherung der ärztlichen Versorgung, das Ärztenetz Kreis Gießen »ÄnGie«, die Förderung und Ausweitung des Gemeindegewerksprojekts in vier Ortsteilen von Lich, die Bedarfsplanung und den Ausbildungsverbund für Allgemeinmedizin. »Insgesamt ist gerade viel Bewegung drin, auch wenn nicht alle Probleme gelöst werden«, so Oßwald. Auch Bürgermeisterin Annette Bergen-Krause (Allendorf/Lumda) berichtete, dass Planungen im Lumdataal – das am stärksten vom Ärztemangel betroffen sein wird – voranschreiten und dieses Jahr noch eine Machbarkeitsstudie beauftragt wird. Kooperiert werde hierbei unter ande-

rem mit Rechtsanwalt Alexander Bechtler von einer Kanzlei, die sich auf die Nachbesetzung von Praxen spezialisiert hat. Bechtler berichtete aus seiner Erfahrung, dass sich viele junge Mediziner fragen, ob sich eine Hausarztpraxis lohnt und sie oft nur noch durch Kooperationen in Gemeinschaftspraxen möglich seien. »Es ist illusorisch, jede Hausarztpraxis nachzubesetzen, wenn nicht neue Strukturen aufgebaut werden.«

Altenpfleger fehlen

Carsten Lotz von der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen stellte den Regionalen Gesundheitsreport 2014 vor, der erstmals neben der gesundheitlichen auch die pflegerische Versorgung aufführt. »Momentan gibt es bei den Hausärzten noch keine Unterversorgung, aber sie kommt auf uns zu, wenn nicht jetzt reagiert wird«, berichtete Lotz. Auch bei den Fachärzten müsse der Landkreis in den nächsten Jahren darauf achten, das neue nachkommen.

Auch wenn die Apothekendichte noch im bundesweiten Durchschnitt liegt, müsse man sie im Blick haben. In Staufenberg werden knapp 8100 Einwohner von einer Apotheke versorgt, in Langgöns seien es hingegen nur knapp 3000. Auch die Zahl der Pflegebedürf-

tigen werde bis 2020 um 13 Prozent ansteigen wofür 22 Gesundheits- und Krankenpfleger sowie 161 Altenpflegerinnen zusätzlich gebraucht werden.

»In der Praxis sieht es zahlenmäßig anders aus und fühlt man es auch anders«, sagte Dr. Cornelia Mack, die den fachübergreifenden Zusammenschluss niedergelassener Haus- und Fachärzte aus Stadt und Landkreis Gießen, kurz »ÄnGie«, vorstellte. Zudem gab Muschenheims Ortsvorsteher Dr. Detlef Kuhn einen Sachstandsbericht zur Ausweitung des Gemeindegewerksprojekts.

Die Lokale Gesundheitskonferenz ist Teil des Modellprojekts zum »Aufbau regionaler Gesundheitsnetze und lokale Gesundheitsbericht-Erstattung im Landkreis Gießen«, das vom Land Hessen mit 100 000 Euro bis Ende 2015 gefördert wird, berichtete Ralf Pillok vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration.

Dabei wird auch mit Dr. Antje Erler von der Goethe-Universität Frankfurt zusammengearbeitet, die sich auf neue hausärztliche Versorgungskonzepte spezialisiert hat. Die Gesundheitskonferenz soll die Versorgungslagen in allen vier Teilbereichen des Landkreises analysieren. Bis Ende 2015 soll ein landkreisübergreifendes Konzept erstellt werden. Voraussetzung dafür ist, dass interdisziplinär zusammengearbeitet wird.